

Théâtre de la Grenouille



Biel/Bienne

Produktion 2015

Perô oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Schweizer Erstaufführung

Für junges Publikum, ab 5 Jahren





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Ein bezauberndes Musiktheater über die Magie der Liebe, über Tag und Nacht, Weiss und Dunkel und die Farben.

Im kleinen Dorf Fanghetto gibt es eines Morgens keine Brötchen und kein Brot mehr. An der Eingangstür der Bäckerei hängt ein grosses Schild: 'Wegen Liebeskummer geschlossen'. Was ist geschehen? Perô, der Bäcker, ist todunglücklich. Denn seine Colombina, die er liebt, seit sie zusammen zur Schule gingen, die seine nachts im Mondschein geschriebenen Liebesbriefe nie bekommt, da er sie gar nicht abschickt, - seine Colombina, die Wäscherin des Dorfes, hat nur noch Augen für Paletino, den charmanten umherziehenden Maler. Auf und davon ist sie mit ihm gegangen. Wird Colombina zu dem stillen, bleichen und scheuen Perô zurückfinden? Oder hat Paletino mit seinen bunten Farben Colombina für immer bezaubert?

Als der Herbst naht, trägt der erste Sturm einen von Perô geschriebenen – wie immer nie abgeschickten – Liebesbrief in Columbinas Hände ...





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ **oder die Geheimnisse der Nacht**

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Produktionsensemble

Mit

Spiel, Gesang, Puppenspiel
Spiel, Gesang, Puppenspiel
Klavier, Gesang
Saxophon, Klavier, Gesang

Pascale Güdel
Julien Schmutz
Nicolas Gerber
Céline Clénin

Inszenierung

Ausstattung

Puppenbau

Coach Puppenspiel

Regieassistenz

Licht & Technik

Ton

Bühnenbau und Requisiten

Ausführung Kostüme

Künstlerische Mitarbeit

Produktion & Administration

Graphik

Photos

Charlotte Huldi

Verena Lafargue Rimann

Johannes Eisele & Frida Leon Beraud

Frida Leon Beraud (Dalang Puppencompany)

Lucien Matthey

Tom Häderli

Sebastian Geret

Marie Gisep, Nicola Rimann, Martin Klopstein

Barbara Krämer

Arthur Baratta

Aline Joye, Charlotte Garbani

Philipp Kissling

Guy Perrenoud

Übersetzung aus dem Niederländischen Monika The

Rechte

Theaterstückverlag Korn-Wimmer & Wimmer, München

Produktion

Koproduktion deutsche Fassung

Coproduction version francophone

Théâtre de la Grenouille

Theater Orchester Biel Solothurn, Tojo Theater Bern

Spectacles français Bienne

Unterstützung

Stadt Biel, Kanton Bern, Konferenz Kultur Biel-Seeland-Jura Bernois, Kanton Bern SWISSLOS, Stiftung Theater Biel, Migros Kulturprozent, Stiftung Stanley Thomas Johnson, Paul Schiller Stiftung, Schweizerische Interpreten Stiftung SIS, Jubiläumsstiftung der Mobiliar, Legat Marie-Louise Staehelin. Herzlichen Dank



Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Inszenierung

Ein Theaterstück über die Liebe, scheues Verliebtsein, sich Hals-über-Kopf verlieben, über Küsse im Mondlicht, eine fröhliche Hochzeitsreise, grossen Liebeskummer und ein glückliches Ende. Eine Geschichte über Gegensätze wie Tag und Nacht, wie Sonne und Mond, wie weisse Wäsche und dunkle Keller. Wie zwei Menschen zu einem Paar werden, zusammen passen oder eben auch nicht.

Unter die Lupe genommen werden die Liebeswirren der kleinen Menschen im Dorf von Frau Sonne und Herr Mond, auch sie beide im ewigem Widerstreit – Sonne und Mond –, die die Geschichte an zwei Klavieren, mit Gesang und Saxophon singend musikalisch erzählen: die Geschichte der beiden kleinen Häuser im Dorf Fanghetto, das eines Tages komplett lahmgelegt wurde, weil der Bäcker liebeskrank und die Wäscherin lebenshungrig war und plötzlich nur noch Mäuse die Häuser bewohnten.

Erzählt wird die Geschichte von zwei Schauspieler-Puppenspielern die, fast wie auf einem Jahrmarkt, die Puppen tanzen und fliegen, lachen und weinen lassen. In ihren filigranen fahrbaren Häusern, mit kleinen Vorhängen, Jalousien, Fensterchen, erwecken sie ihre Puppen zum Leben, zaubern Farbe herbei, lassen die Häuser im Rhythmus des Tages und der Nacht atmen. Als Puppenspieler-Erzähler steigen sie immer wieder aus der Geschichte aus, um ihre Meinung über den Verlauf kund zu tun oder die Gefühle ihrer Figuren zu verteidigen. Dies verleiht dem Stück einen besonderen Charme, da zugleich die hochdramatische Geschichte wie auch das 'Machen' der Geschichte beobachtet werden kann. Humorvoll und voller Leichtigkeit.

Inszeniert in poetischen Bildern, in denen Schauspieler und Puppenspiel einander ergänzen und ineinander übergehen, in einem Bühnenbild aus raffinierten begehbaren Metallstrukturen auf Rädern, ausgestattet mit überraschenden und liebevollen Requisiten, einem sich weit öffnenden Raum wenn das Liebespaar durch die Gegend reist und getragen von einer Musik, jazzig, zart-silberperlend, mitreissend und mit feinen Zwischentönen.

«(...) Das eindrückliche Bühnenbild mit den mobilen weissen Häusern wird von den beiden Musikern, die Sonne und Mond symbolisieren eingerahmt. (...) Auch die Vielseitigkeit der Musiker, die zwischen Gesang und ihren Instrumenten hin und herwechseln, vervollkommen das Stück. Sie nehmen ihre Rolle nicht nur nebensächlich ein, sondern kommentieren, führen durch die Geschichte und helfen dem Publikum auch mal mit einer Übersetzung auf die Sprünge, wenn der Text ins Italienische wechselt. Gross und Klein ist von der ersten bis zur letzten Minute von dieser Phantasiewelt gebannt und fiebert bei der Entwicklung der Geschichte mit. (...)»

Juliane Seifert, Musikwissenschaftlerin



Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Liebe, Trennung, Gegensätze

Wie haben sich meine Eltern kennengelernt, warum lebt meine Freundin mit getrennten Eltern? War meine Mutter vor meinem Vater schon in jemanden anderen verliebt? Ist das Liebe was ich für meinen Spielkameraden empfinde? Wie finden Paare zusammen und vor allem, warum trennen sie sich manchmal auch wieder? Die Liebe in all seinen Facetten beschäftigt jeden und dies von klein auf: akzeptiert und geliebt werden, zurückgewiesen werden und verlassen werden, seine Gefühle für jemanden ausdrücken können oder eben auch nicht. Zwei gegensätzliche Menschen finden in Perô oder die Geheimnisse der Nacht am Schluss nach schmerzlichen Wirren zusammen und jeder lernt das Universum des anderen kennen und schätzen. Sogar Sonne und Mond nähern sich an. Ein Stück für Kinder, natürlich! Ein Stück für Erwachsene eben auch! Ein Stück für alle!

Das Musiktheater des holländischen Komponisten Guus Ponsioen Perô oder die Geheimnisse der Nacht ist ein langgehegtes Wunschprojekt von Regisseurin Charlotte Huldi. Die musikalische Kraft und seine einfache aber tiefgreifende Geschichte berühren und fesseln vom ersten Moment. Die Inszenierung entstand mit der Komplizität der beiden zweisprachigen Schauspieler, der Musiker und einem ganzen Team in der Ausstattung und Technik, die die Sterne zum Leuchten und das Weiss und die Farben zum Schimmern zu bringen.

Ein magisches Universum das sowohl Auge wie Ohr begeistert. Ein sensibles und witziges Theaterstück. Unbedingt anschauen! Delphine Kaczmarczyk (Kulturadministratorin)



Liebeskummer für Anfänger

TOJO-THEATER Eine Liebesgeschichte für Kinder: Das Märchen «Però oder die Geheimnisse der Nacht», gespielt von Puppen und Menschen, ist ein poetisch-schönes Wintermärchen.

Als Kinder waren sie unzertrennlich, doch nun scheinen sie um Welten voneinander entfernt: Colombina ist Wäscherin und wäscht am Tag, liebt die Sonne, schläft in der Nacht. Però ist Bäcker und bäckt in der Nacht, liebt den Mond, schläft am Tag. Obwohl sie nebeneinander wohnen, sehen sie sich nie. Aber Però träumt von Colombina, schreibt ihr schüchtern vielsagende, aber zu wenig eindeutige Liebesbriefe und schmachtet aus der Ferne zu ihr hin. So lange, bis sie ihm das Herz bricht.

Sanfte Farben

Eine traurige Liebesgeschichte für Kinder ab 5 Jahren, kann das gut gehen? Ja, es kann. Im Tojo-Theater der Reitschule packt die Produktion des Théâtre de la Grenouille das Märchen «Però oder die Geheimnisse der Nacht» in sanfte Farben und poetische Bilder. Etwa, wenn der einsame Però mit dem Mond spricht, wenn die Sonne den Mond zum Narren hält oder wenn Colombina gegen das Schneetreiben anstapft.

Die beiden Häuser der Handpuppen Colombina und Però bestehen aus fahrbaren Gerüsten, die von den Puppen- und Schau-



Menschen und Puppen, die sich necken und schliesslich irgendwie zusammenkommen.

Guy Pernet

spielern Pascale Güdel und Julien Schmutz belebt werden. Links und rechts der Häuser sitzen sich die Musiker Céline Clémin und Nicolas Gerber gegenüber am Klavier – sie verkörpert die Sonne, er den Mond. Sonne und Mond streiten und necken sich und kommen am Ende doch noch irgendwie zusammen.

Musik als Bindeglied

Schön anzusehen, wie Puppen, Schauspieler und Musiker ihre Rollen miteinander verweben, wie sie verschiedene Geschichten

spannen, die sich mal kreuzen, mal aufeinander zu-, mal voneinander weglaufen. Und am Ende doch eins ergeben.

Bindeglied zwischen den Figuren ist die Musik: Céline Clémin und Nicolas Gerber runden das Erzählte mit Pianos, Saxofon und Stimmen ab, mit Chansons, Canzoni und mondsüchtigen Instrumentals. Regisseurin Charlotte Huldi beweist ein kluges Händchen für Timing: Wenn sich Szenen in die Länge zu ziehen drohen, die Kinder beginnen, unruhig auf den Sitzen hin- und her-

zurutschen, überrascht sie mit einem neuen Element. Und wird die Geschichte zu traurig, fährt eine Horde Mäuse ein, um sich in der Backstube ein Festmahl zu gönnen.

Und das Ende? Ist gar nicht mehr traurig. Alles fügt sich, alles findet sich. Und die Sonne tanzt um den Mond. *Maria Künzli*

Vorstellungen: 18. 11. (19 Uhr), 19. 11. (16 Uhr) und 20. 11. (16 Uhr), Tojo-Theater, Bern, www.tojo.ch. Das Stück läuft auch in Biel und Solothurn, siehe www.tobs.ch.



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 14
Fläche: 82'316 mm²

Sonne und Mond und dazwischen die Liebe

Kindertheater Das Tobs präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Théâtre de la Grenouille sein traditionelles Kindertheater zur Weihnachtszeit. «Perô - Oder die Geheimnisse der Nacht» berührt dank Musik, Humor und Poesie.



Colombina und Paletino
im vorübergehenden Liebesrausch.
Guy Ferroud/zvg



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 14
Fläche: 82'316 mm²

Annelise Alder

Però heisst der schüchterne Bäcker. Und nicht etwa Pierrot. Doch dass sich die beiden Namen ähneln, ist kein Zufall. Die drei typischen Figuren der klassischen Commedia dell'arte, neben Pierrot ist das Colombina und ihr temperamentvoller Liebhaber, sind auch Hauptdarsteller im Kinderbuch «Pierrot ou les secrets de la nuit» von Michel Tournier. Der niederländische Sänger und Komponist Guus Ponsioen hat daraus ein Gesamtkunstwerk voller Poesie, Symbolik und Witz aus Instrumentalmusik, Gesang, Schauspiel und Puppen kreiert. Es ist nicht nur ein Stück für Kinder ab 5 Jahren, sondern auch eines für Erwachsene. Am Sonntag hatte das Theaterstück Premiere in Biel.

Weshalb Pierrot zu Però wurde? Weil ihm das Dächlein über dem «o» Schutz bietet, erklärt der Schauspieler, der die Handpuppe führt, dem Publikum. Man ist dankbar für diese Lösung. Denn Però ist ein sensibler, schüchterner Bäckergehilfe. Schutz und Geborgenheit bietet ihm nicht nur sein Dach, sondern auch die Nacht, in der ein Bäcker jeweils sein Tagwerk verrichtet. Però hat im Mond einen treuen Verbündeten. Dieser führt in personifizierter Gestalt singend, spielend und erzählend durch das Stück. Sein ausdrucksvoller Gesang und seine beselten Klavierklänge widerspiegeln dabei die Stimmung seines Freundes.

Weiss und bunt

Im Haus neben dem von Però wohnt Colombina, die Wäscherin im Dorf. Però ist seit Kindheitstagen in sie verliebt. Die selbstbewusste junge Frau mag umgekehrt den schüchternen Jungen von nebenan auch ganz gut. Bis eines Tages der Maler Paletino auftaucht. Verführerisch sind die grellen Farben, mit denen der Maler das weisse Haus Colombinas bemalt und ihre weisse Schürze frech

verziert, einladend die knatternde und knallrote Vespa des Italieners. Colombina erliegt dem Charme des temperamentvollen Südländers. Sie schliesst ihre Wäscherei und zieht mit ihm gen Süden.

Wie Però, so hat auch Colombina eine Verbündete: Die Sonne gibt sich dabei gerne vorlaut und grell. In schillerndem Kostüm und mit viel Temperament bedient sie das Becken und die Klaviertasten. Dem Saxophon entlockt sie durchaus auch samtene Töne. Und sie mag es besonders auch, ihren Gegenspieler den Mond zu triezen. Ob sie nicht auch ein bisschen in ihn verliebt ist? Schliesslich können Sonne und Mond trotz aller Verschiedenheit nicht ohne einander leben.

So ergeht es auch Colombina, die vom südländischen Lebensstil bald enttäuscht ist und von einer tiefen Melancholie erfaßt wird. Mit dem einsetzenden Schneefall beschliesst sie, den langen Weg nach Hause in Angriff zu nehmen.

Getrieben von der Sehnsucht nach dem einfachen Leben in ihrer Heimat und an der Seite des sanften Però, dem sie sich innerlich tief verbunden fühlt.

Weiss und bunt, Winter und Sommer, Tag und Nacht, Mond und Sonne bilden das Koordinatennetz, in dem sich die Liebe zwischen Però und Colombina in all ihren Schattierungen auffächert. In der Geschichte geht es um Verbundenheit und verwurzelt Sein ebenso wie um den Reiz der Verführung.

Poesie und Humor

Guus Ponsioen adaptiert das französische Märchen mit Poesie und Humor. Der Autor spielt virtuos mit Klischees – etwa den pastaliebenden italienischen Macho. Er rührt aber auch an tiefe Wahrheiten. Musikalisch bedient er sich einer breiten und stilistisch beziehungsreichen Palette. So tönt es mal jazzig, mal volks-

liedhaft, mal frech. Herrlich etwa die launige «O sole mio»-Lesart.

Charlotte Huldi lässt in ihrer Inszenierung der Vielschichtigkeit des Theaterstücks Raum. So geben sich die Häuser der beiden Puppenprotagonisten dank der luftigen Stahlrohrkonstruktion gleichzeitig solide und flexibel. Céline Clénin als sprudelnde Sonne und Nicolas Gerber als zurückhaltender Mond sind vorne am Bühnenrand auf je einer Seite platziert, sozusagen wie Fixsterne am Firmament.

Die beiden Schauspieler auf der Bühne durchleben zusammen mit ihren Puppen all deren Gemütszustände. Besonders berührt dabei die Sensibilität, mit der Julien Schmutz sich auf Però einlässt. Distanzierter gestaltet Pascale Güdel ihre Colombina. Aber das ist auch verständlich, denn die junge Puppenfrau zeigt sich vor allem zu Beginn von einer eher unbedarften Seite.

Verena Lafargue Rimann reagiert mit ihrer Ausstattung sensibel und mit feinem Humor auf die Vorgaben des Autors und der Regie: Die Wäscheleine zwischen den Häusern von Però und Colombina ist abwechslungsweise mit Wäsche und sehnsüchtigen Liebesbriefen behängt, die Puppen sind nicht in schrilles Weiss gehüllt, sondern in dezentem Off-White, Sonne und Mond tragen ihre Insignien auf ihre je eigene Weise: Üppig die Sonne, bescheiden der Mond.

Viel Beifall beim Premierenpublikum, fast die Hälfte davon Kinder. Doch diese waren kaum zu hören: Zu gebannt folgten sie dem Geschehen auf der Bühne. Das spricht für sich.

Info: Weitere Aufführungen in Biel am 30.12., 8. und 15.1. Weitere Informationen zum Stück und zu den Terminen der Schulvorstellungen siehe www.tobs.ch.



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 126'855
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 66
Fläche: 21'341 mm²

Puppen im Liebessturm

Die Wäscherin Colombina brennt mit dem Gigolo Paletino durch, obwohl sie doch weiss, dass der gute Perô sie liebt! Ein Puppenspiel-Drama in Biel und Solothurn mit Happy End.

So so, die zwei jungen Begleiterinnen finden es also normal, dass Colombina mit dem Maler-Gigolo Paletino durchbrennt. Dabei weiss die Wäscherin doch, dass der recht-schaffene Bäcker Perô sie liebt! Das Théâtre de la Grenouille bringt in Biel/Solothurn ein beschwingtes Singspiel in üppigen Bildern auf die Bühne. Da und dort tönt die «Dreigroschenoper» an. Natürlich entpuppt sich der anfangs so charmante Paletino, wie alle Protagonisten eine von Schauspielern bewegte Puppe, als Macho; in einem hyperrealistisch dargestellten Schneesturm entflieht ihm Colombina. Das alles - Gefühls-wahrheiten, Irrtümer - kommentieren die Darsteller in ihren Liedern. Handlungs- und Metaebenen verschränken sich darin wie bei Kinderspielen. Nach dem Happy End können die kleinen Theaterbesucher beim Workshop im Theater-Foyer mit Kernseife Puppenwäsche waschen. *Martin Helg*

Theater Biel/Solothurn: Perô oder die Geheimnisse der Nacht, bis 15. 1. 2017.



GUY PERRENCIUD

Puppentheater aus der Schweiz
verzaubert mit Liebesgeschichte

Bühne aus Biel gastierte beim Kuss-Festival.

Seite 30



Colombina läuft nach Hause: Selbst ein Schneesturm wird bei den Schweizer Theatermachern zur reinen Poesie. Foto: Perrenoud

Zum Verlieben schöne Puppenliebe

Kuss-Festival: Théâtre de la Grenouille verzaubert Jung und Alt

von Uwe Badouin

Marburg. Eine Liebesgeschichte für Grundschüler mit Küssen und Schmusen – kann das gutgehen? Und wie. Natürlich kommen bei Küssen Reaktionen wie „Iih“ oder gar „Pfui“. Doch dann wird laut gelacht, dann wieder ist es so still, dass man eine Stecknadel fallen hören könnte. Dem Théâtre de la Grenouille aus Biel in der Schweiz ist es bei der Hessischen Kinder- und Jugendtheaterwoche „Kuss“ mit dem wunderbaren Puppentheater „Perô – oder die Geheimnisse der Nacht“ gelungen, Erwachsene wie Kinder gleichermaßen zu verzaubern.

Die vier Darsteller – zwei Männer, zwei Frauen – zeigten mit einfachen Mitteln großes, poetisches, witziges, romantisches und sehr musikalisches Puppen-Theater für Kinder.

Sonne und Mond nehmen an Klavieren Platz. Genau wie sie können auch der Bäcker Perô und die Wäscherin Colombina nicht zusammenkommen, obwohl die beiden eine große Sandkastenliebe verbindet: Der eine arbeitet nachts, die andere liebt die Sonne. In wunderbaren Bildern erzählen die Puppenspieler die Geschichte nach, wie Colombina sich schließlich in einen Maler verliebt und das italienische Dörfchen verlässt,

die Wäscherei bald wegen Liebe und die Bäckerei wegen Liebeskummer geschlossen sind.

Doch diese zauberhafte Geschichte, die so ganz und gar unprätentiös daherkommt und von den Darstellern mit viel Ironie und hintergründigem Witz immer wieder kommentiert wird, hat ein Happy End. Colombina und Perô kommen ebenso zusammen wie Sonne und Mond. Und als sich Sonne und Mond küssen, gibt es kein „Iih“ oder „Pfui“ sondern nur noch Staunen und Glück, denn mit dem Kuss gehen im Theater die Sterne auf. Schade, dass das Stück nach 60 Minuten schon zu Ende war.

Marburger Kinder- und Jugendtheaterpreis 2018

Freundeskreis des Hessischen Landestheaters Marburg e.V.

Jurybegründung

2. Platz

Während des KUSS-Festivals beeindruckten Produktionen aller Art Jung und Alt. Doch unter all diesen Produktionen sticht ein Stück besonders hervor: „Pero – oder die Geheimnisse der Nacht“.

Es verzauberte, es entzückte, es erschuf eine fantastische Welt. Mit viel Charme und Musik, mit Witz und Schwermut erzählt das Theatre de la Grenouille die Geschichte eines Bäckers namens Pero und seiner Angebeteten Colombina. Eine nicht ganz unwichtige Rolle spielen dabei Tag und Nacht. Hier schafft es das Stück, das Publikum auch für die Nacht zu begeistern, ohne Angst vor der Dunkelheit zu machen. Doch warum ist gerade dieses Stück so besonders?

Nun, es ist eine fantastische, magische Verwebung von Puppentheater, Menschen, Musik und Musikern in einem. Bezaubernd und einfach hinreißend. Puppen wie Puppenspieler und Musiker sind gleichermaßen in das Spiel involviert. Alle agieren gemeinsam auf der Bühne und erschaffen eine realistisch anmutende Wirklichkeit der Puppen mit denkbar einfachsten Mitteln. Mit dabei sind immer Sonne und Mond, die das Geschehen kommentieren oder zwischen denen selbst eine Romanze entsteht. Nicht zu vergessen natürlich die Puppenspieler, die beeindruckend genau ihre Puppen bespielen und Leben in die fiktive, italienische Kleinstadt bringen.

Allein schon fantastisch, wie lebendig und fesselnd hier Theater mit Puppen gespielt wird. Und zugleich magisch anmutend ist die Erzählweise und Einfachheit, mit der das Stück vermittelt wird. So werden z.B. farbige Wände zur Bemalung einer Hauswand und Plüschmäuse mit Fiepgeräuschen und Bewegung zum Leben erweckt. Nicht zuletzt wird auf beeindruckende Weise ein fantastischer Schneesturm erzeugt, der bezaubernd verzaubernd auf Groß und Klein wirkt.

Insgesamt einfach ein tolles Theaterstück mit fast lebendig wirkenden Puppen, grandiosen künstlerisch theatralischen Effekten und einem super Schauspielteam. Dabei überzeugt einfach das abgerundete Zusammenspiel von Puppen, ihren Spielern, den Musikern, der Musik, dem Bühnenbild, dem Licht, der Story und nicht zuletzt der guten Stimmung.

Der zweite Platz geht an das Théâtre de la Grenouille, Biel (Schweiz) mit dem Stück „Perô – Oder die Geheimnisse der Nacht“, Musiktheater von Guus Ponsioen nach einer Geschichte von Michel Tournier.

ZÜRITIPP



AUSGABE
18

DONNERSTAG 4.
BIS MITTWOCH
10. MAI 2017

WWW.ZUERITIPP.CH

Familie/ Kinder



40



Eigentlich stiefelt Colombina nicht alleine durch die Welt.

PERÒ

ROMANZE FÜR DIE KLEINSTEN

MUSIKTHEATER Es gibt kein frisches Brot mehr in Fanghetto. An der Tür der Bäckerei hängt ein grosses Schild: «Wegen Liebeskummer geschlossen». Doch wer hat dem jungen Bäcker Però das Herz gebrochen? Colombina, seine Pausenhofliebe. Ihr hat Però etliche Liebesbriefe geschrieben, doch keinen hat er je abgeschickt. Jetzt hat die Angebetete das Dorf mit einem charmanten Maler verlassen. Soll Però ihnen folgen? Das Stück, inspiriert von einer Geschichte des französischen Schriftstellers Michel Tournier, ist so romantisch wie kindgerecht. Aufgeführt wird es von zwei Musikern, Schauspielern und Puppen. Sie gehören zum Theatre de la grenouille aus Biel, das seit über dreissig Saisons Theater macht. Zweisprachig und für alle Generationen. (evh)

MI — 15⁰⁰
07 BUCHFES

ZÜRITIPP Das Schöne am Film ist die Botschaft an Kinder, dass man nie aufhören soll, für seine Träume zu kämpfen. Was irritiert: Félicie schafft es nur dank Victors Hilfe aus dem Waisenhaus heraus. Schafft das ein Mädchen nicht selber? Immerhin wird sie dann aus eigener Kraft eine Tänzerin. Aber am Ende bleibt es dabei: Mädchen werden Ballerinen, Jungs bauen Brücken und Wahrzeichen wie den Eiffelturm. (abu)

Do–Mi 14.10 Uhr Houdini;
Do–Mi 15.45 Uhr Süssihof;
Sa/So/Mi 15.50 Uhr Arena
BIBI & TINA: TOHUWABOHU TOTAL
Von Detlev Buck; D 2017; 110 min.
Ab 6 Jahren.

Endlich Sommerferien! Die vergnügte junge Hexe Bibi Blocksberg (Lina Larissa Strahl) und ihre Freundin Tina (Lisa-Marie Koroll) reiten auf ihren Pferden Amadeus und Sabrina aus und geniessen das Leben. Doch schon bald geht es los mit der Action: Ein mysteriöser Junge (Lea van Acken) läuft ihnen über den Weg und behauptet, ein Flüchtling aus Syrien zu sein. Doch warum wird er von drei Albanern gejagt, die auf der Suche nach einem entlaufenen Mädchen sind?

ZÜRITIPP Im vierten Teil der Bibi-&-Tina-Reihe mixt Detlev Buck

ZÜRITIPP In der Verfilmung der gleichnamigen Jugendbuchserie von Oliver Hassencamp folgt ein Streich auf den nächsten, zuerst die Schreckensteiner Jungs gegen die Rosenfelder Mädchen, danach die Kinder vereint gegen die Lehrerin. Das ist schön frech umgesetzt und rasant gefilmt, die strenge Lehrerin aber leider arg überzeichnet. Kein Wurf, doch unterhaltsam. (aka)

Do–Mi 14 Uhr Capitol;
Do–Mi 15 Uhr Abaton;
Sa/So 10.50 Uhr, 13.25 Uhr, 14.40
Uhr, Mi 13.25 Uhr, 14.40 Uhr Arena

CONNIE & CO. 2
Von Til Schweiger; D 2017; 96 min.
Ab 6 Jahren.

Connie (Emma Schweiger) und ihre Freunde bangen um ihren liebsten Ferienort: Der fiese Herr Möller (Heino Ferch) will auf der Kanincheninsel ein gigantisches Hotel bauen und dafür das Naturparadies niederwalzen. Als Frodo, der Hund, einen Dinosaurierknochen findet, scheint die Rettung nah – auf einer paläontologischen Fundstätte darf man nicht einfach ein Hotel aufstellen. Doch dann ver-

schwindet der Knochen. Da Regisseur Til Schweiger Filmkritik seit Jahren a steht, wurde der Film d nicht gezeigt.

So 14 Uhr, Mi 14.30 Uhr
MON ONCLE **Tipp**
Von Jacques Tati; F 1959
Ab 6 Jahren.

Die Eltern des kleinen Tati lassen sich eine supermoderne Villa bauen, in der vom Garten zum Pfannenwender alles automatisiert ist. Nur zum Schluss nichts, weswegen sich weilt. Doch zum Glück noch seinen Onkel, Monsieur (Jacques Tati): Völlig über der Technik, richtet die ein gewaltiges Chaos an. Amüsament von Gérard Philipe.

ZÜRITIPP Die Menschensein immer dieselben: Tatis Modetrends und Techniktrends ist heutzutage noch gewie dazumal. Und Urkino 1959 gewann «Mon On Oscar für den besten fremden Film. (ggg)



Bellevue

Züritipp

Kindertheater Romanze für die Kleinsten

Perô

Es gibt kein frisches Brot mehr in Fanghetto. An der Tür der Bäckerei hängt ein grosses Schild: «Wegen Liebeskummer geschlossen». Doch wer hat dem jungen Bäcker Perô das Herz gebrochen? Colombina, seine Pausenhofliebe. Ihr hat Perô etliche Liebesbriefe geschrieben, doch keinen hat er je abgeschickt. Jetzt hat die Angebotete das Dorf mit

einem charmanten Maler verlassen. Soll Perô ihnen folgen? Das Stück, inspiriert von einer Geschichte des französischen Schriftstellers Michel Tournier, ist so romantisch wie kindgerecht. Aufgeführt wird es vom Théâtre de la grenouille aus Biel, das seit über dreissig Saisons Theater macht. (ZT)

GZ Buchegg, Bucheggstr. 93, 15 Uhr



Foto: Guy Perrenoud (PD)



REGION



Pascale Güdel kennt die Regeln: Im Spiel mit den Puppen Perô (links), Colombina (Mitte) und Paletino tritt die Schauspielerin in den Hintergrund.

HERZSCHMERZ IN DER Puppenwelt

➤ **Bühne** Im Stadttheater Solothurn gehen bei den Puppen die Gefühle durch: Das Stück «Perô» dreht sich um die Tücken der Liebe. Pascale Güdel weiss, wie Holzfiguren lebendig werden.

von MARC PERLER

Es ist ein Schild, das strotzt vor Verzweiflung: «Wegen Liebeskummer geschlossen». Genau so prangt es an der Tür zur Bäckerei, dem Laden des liebeskranken

Perô. Seine Colombina ist über alle Berge – zusammem mit dem herumstreunenden Maler Paletino. Schafft es der unglückliche Bäcker, seine Liebe wiederzufinden? Wie die Geschichte endet, zeigt Pascale Güdel (35) im



Stadttheater Solothurn. Ab Mittwoch, 30. November, schickt sie die Puppenwelt auf die Gefühlsachterbahn – gemeinsam mit Bühnenpartner Julien Schmutz (40) und zwei Musikern. Das Stück, eine Co-Produktion mit dem Bieler Théâtre de la Grenouille, mischt Mundart mit Hochdeutsch und soll die ganze Familie unterhalten. «Kinder verstehen viel mehr von der Liebe als wir meinen», glaubt Güdel, «sie schnappen von den Erwachsenen vieles auf.»

«Mit der Puppe eins sein»

Pascale Güdel steht gewöhnlich ohne Puppen auf der Theaterbühne. Wie man den beweglichen Figuren Leben einhaucht, hat sie während einer früheren Produktion gelernt. «Ich darf die Puppen nicht zu zaghaft anfassen», weiss die Bielerin, «vor allem der Kopf muss immer in Bewegung sein.» Colombina und ihre Puppen-Kollegen bewegt sie nicht an einem Faden, dafür über einen Griff an Kopf und Rücken. Schwierig macht es, dass jede Figur anders gebaut ist. «Ich muss darum bei jeder Puppe neu herausfinden, wie ich sie am besten bewege.» Während sie spielt, verschmelzt sie komplett mit ihrem Bühnenpartner aus Kunststoff und Holz, «meine Mimik drückt die Gefühle der Puppen aus.» Die Arbeit mit den hölzernen Kollegen wirkt auch auf den Körper: «Wenn ich sie lange hochhalten muss, dann zittern irgendwann die Muskeln.» Das Puppenspiel: eine Kunst, die das Leiden fair verteilt. Però spürt den Liebeskummer – und Pascale Güdel wenigstens den Muskelkater. ☺

• www.coop.ch/tobs

VERLOSUNG UND HELLO-FAMILY-CLUBRABATT

Però – oder die Geheimnisse der Nacht
Hello-Family-Clubmietglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt für die Vorstellungen vom 30. November und 3. Dezember im Stadttheater Solothurn.

Als Sponsor der Sparte «Junges Publikum» von TOBS verlost Coop zudem 3 × 4 Tickets für die Premiere vom 30. November 2016 in Solothurn.

SMS-Teilnahme: Senden Sie WINSA, Name, Vorname und Adresse an 2667 (Fr. 1.–/SMS).

Online: www.coopzeitung.ch/winsa
Teilnahmeschluss: 7. 11. 2016, 16 Uhr.

Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datum: 22.11.2016



Region Seeland

Coop-Zeitung Region Seeland
3001 Bern
031 980 93 95

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 58'438
Erscheinungsweise: wöchentlich

Skifest

VOR DER HAUSTÜR

» Welches Café ist das Beste? Wo ist die schönste Bar? Woher kauft man die besten Produkte? Die Antworten sind hier.

The Skifest ist eine Initiative der Coop-Zeitung, die den Lesern eine Plattform bietet, um ihre Erfahrungen mit verschiedenen Cafés, Bars und Restaurants zu teilen. Die Skifest ist eine Initiative der Coop-Zeitung, die den Lesern eine Plattform bietet, um ihre Erfahrungen mit verschiedenen Cafés, Bars und Restaurants zu teilen. Die Skifest ist eine Initiative der Coop-Zeitung, die den Lesern eine Plattform bietet, um ihre Erfahrungen mit verschiedenen Cafés, Bars und Restaurants zu teilen.



Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 2
Fläche: 7'879 mm²

PREMIERE



Puppenspiel im Stadttheater Biel



«Wegen Liebeskummer geschlossen». So prangt es an der Tür zur Bäckerei des liebeskranken Perô. Seine Colombina ist über alle Berge, zusammen mit dem Maler Paletino. Schafft es der unglückliche Bäcker, seine Liebe wieder zu finden? Die Antwort zeigt das Theater Orchester Biel Solothurn in seinem Musik-Theater «Perô». Mitglieder des Hello-Family-Clubs erhalten 10 % Rabatt auf Tickets für die Premiere am 27. November und die Vorstellung am 30. Dezember im Stadttheater Biel. Weitere Informationen sowie Tickets gibt es unter folgendem Link:

► www.coop.ch/tobs

Eine Liebe wie zwischen Sonne und Mond

Guus Ponsoiens Musiktheaterstück für Kinder „Perô oder die Geheimnisse der Nacht“ in Ludwigshafen

VON HEIKE MARX

Aus dem schweizerischen Biel kommt das Théâtre de la Grenouille, das mit seinem „Perô“ junges und jung gebliebenes Publikum im Theater im Pfalzbau verzaubert hat. Es war die deutschsprachige Version des bilingual produzierenden Kinder- und Jugendtheaters unter der Regie von dessen Leiterin Charlotte Huidi. Augenzwinkernd bedient sie sich vieler Elemente aus dem trikulturellen Kontext der Schweizer Identität.

Das Musiktheater von Guus Ponsoien gehört dem gehobenen Bereich an, der sich als Oper für junges Publikum seit einem Jahrzehnt europaweit etabliert. Es ist im Stil der Neuen Musik komponiert und verwendet Sprache, die für ein Kinderstück ab fünf Jahren ausgesprochen reich ausgebildet ist. Zum Verständnis ist die Sprache allerdings nicht zwingend, sie hat eher die Funktion von Musik, nämlich Gefühle erlebbar zu machen.

Die Geschichte selbst ist einfach. Perô liebt Colombina. Sie haben schon als Kinder zusammen gespielt, doch seit sie erwachsen sind und im Berufsleben stehen, hat sich Colombina von Perô entfernt, und er ist unfähig, ihr seine Liebe zu zeigen. Mitschuld tragen Sonne und Mond, denn Perô ist Bäcker und arbeitet nachts, Colombina als Wäscherin und Büglerin am Tag. Da braucht nur der aufgekratzte Maler Palettino im roten Auto aufzukreuzen und der staunenden Colombina alles bunt zu malen: ihr Häuschen, ihr Kleid, ihre Träume – schon ist sie mit ihm auf und davon, in ein Leben, das sie für aufregend hält. Bis ihr eines Nachts klar wird, dass die Träume Schäume waren und daheim still die wahre Liebe wartet.



Perô liebt Colombina: Aus wenig Aktion und um so mehr Gefühl besteht das Stück des Schweizer Kinder- und Jugendtheaters.

FOTO: GUY PERRENOUD

rin am Tag. Da braucht nur der aufgekratzte Maler Palettino im roten Auto aufzukreuzen und der staunenden Colombina alles bunt zu malen: ihr Häuschen, ihr Kleid, ihre Träume – schon ist sie mit ihm auf und davon, in ein Leben, das sie für aufregend hält. Bis ihr eines Nachts klar wird, dass die Träume Schäume waren und daheim still die wahre Liebe wartet.

Ein schauspielerndes Musiker-/Sängerduo und ein singendes Schauspieler-/Puppenspielerduo erzählt die elementare Geschichte, die aus wenig Aktion und um so mehr Gefühl besteht, mit drei Puppen im Hauptstück, einem lustigen Haufen von Mäusestatisten als kleines Nebensstück und einer reichhaltigen liebevollen Ausstattung. Die Vielseitigkeit

der Interpreten entwickelt einen hinreißenden Spielfluss, in dem alles beglückend ineinandergreift.

Fleißig, lieb und nett, aber jeder für sich allein, werkeln Colombina und Perô, beide weiß gekleidet, in ihren weißen Häuschen, die aneinander grenzen. Doch über der Idylle von Sauberkeit und Ordnung braut sich das Grollen der Natur zusammen. Die selbstgefällige Sonne (Céline Clémin mit ausdrucksvollem Gesang und dominantem Saxophon) findet den Mond (Nicolas Gerber, der ergeben in die Tasten greift und allenfalls spitzige Kommentare wagt,) zwar recht sympathisch, aber hässlich und daher indiskutabel. Die Spieler (Pascale Gündel und Julien Schmutz) schalten nun von langweiliger Alltagsharmonie in poetischem Tonfall auf Tempo mit schrillum italienischem Temperament. Die bunten Puppen Colombina und Palettino lassen sie tanzen, den nicht vorzeigbaren Perô mit seinem Liebeskummer hauen sie ins Bett.

Vorhang vor die Schlafkoje, die Bühne, die die Welt bedeutet, gehört dem flotten Liebespaar. Für Colombina wird aus dem Tanz bald quälender Frust, denn Palettino nervt mit autoritären Forderungen. Wenn nächstens die Sterne funkeln und Schneeflocken rieseln, findet sie Perôs Liebesbrief und kehrt zurück. Nun versöhnen sich auch Sonne und Mond und der Himmel leuchtet in den prächtigen Farben der Nacht.





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ **oder die Geheimnisse der Nacht**

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Echo

Publikumsreaktionen der französischen Premiere

«(...) Subtil ist alles: der musikalische Widerstreit, des Partei ergreifenden und sich einmischenden Musikduos, bezaubernd die Kostüme und das Bühnenbild, das grazile Spiel der Puppen und die empathischen Schauspieler, die den Puppen Leben einhauchen und stets auch das Geschehen durch Haltung, Mimik und Gesten kommentieren.(...)»
Eszter Gyarmathy, Delegierte für Kultur Stadt Biel

«Perô ist eine musikalische Geschichte, die Kinder und Erwachsene zum Träumen bringt... lassen Sie sich hineinziehen, in dieses berückende Universum in dem Puppen und Musiker im Dialog sind, unterstützt von einer Inszenierung voller Zauber und Poesie.»

Virginie Borel, Geschäftsführerin Forum für die Zweisprachigkeit

« Eine schöne Liebensgeschichte, eine originelle und sorgfältige Inszenierung, in der Text, Licht, Musik und das Spiel der Schauspieler ein harmonisches Ganzes bilden; ein raffiniert konzipiertes Bühnenbild, exzellente Musiker, die am Spiel teilhaben, ohne die erstaunlichen Puppen zu vergessen, schön gemacht und sehr ausdrucksvoll... All dies gibt ein fabelhaftes Stück, das Kinder und Erwachsene von Anfang bis am Schluss fesselt.»

Roland Gurtner, pens. Sekundarlehrer

«(...) – Sonne, Mond und Sterne, Tag und Nacht, Dunkelheit und Licht – wie wunderbar war der gestrige Abend im Théâtre de la Grenouille, wir sind beide glücklich und gerührt, im Herzen berührt, in die Nacht hinausgetreten, berauscht von diesen Bildern voller Poesie».

Heidi, Zuschauerin

«Perô ist ein ganz besonders Stück vom Théâtre de la Grenouille. Mich hat sowohl die Feinheit, wie auch die grosse Energie während einer Stunde Spiel auf der Bühne zum Staunen gebracht. Da gibt es unglaublich viel zu schauen, eine Bäckerei, eine Wäscherei en miniature, mit Backofen, Mehlstaub, Wäscheleine, Vorhängen und allem was dazu gehört. Eine visuelle Entdeckungsreise, die mit humorvollen Überraschungen und wunderbar poetischen Momenten grossen Spass macht und berührt.(...) Brilliant! (...)»

Luisa Funk, Musik- und Bewegungspädagogin, Zürich

«(...) Die Schönheit der Ausstattung, die klare Interpretation der Geschichte, die ausdrucksstarken Bilder und die schöne, feinfühligte Musik, das Spiel mit dem Licht, die Zartheit jeder einzelnen Person und die grosse Tiefe der geweckten Gefühle... machten, dass die Kinder die ganze Zeit gebannt, verzaubert und äusserst aufmerksam waren.»

Salome Buchi, Kindergärtnerin, Biel

Echo

«(...) Sie waren alle äusserst begeistert von eurer Produktion. Persönlich habe ich auch die Interpretation der Schauspieler genossen, die gesungenen Teile, das Bühnenbild und überhaupt die Inszenierung. Ich bewunderte die Häuser von Colombina und Perô, die Poesie, die Verzauberung die durch die Stimme und die Musik entsteht und den magische Schluss, von dem auch die Kinder noch lange schwärmten. Die Arbeit mit den Puppen war bewundernswert. Ein grosses Bravo dem ganzen Team»

Susanna Léchet, Primarschule Orvin

«(...) Anrührend sind vor allem die Handpuppen, die von Pascale Güdel und Julien Schmutz zum Leben erweckt werden. Sie bewegen sich so lebendig durch den Raum, dass ihre Spieler kaum noch wahrgenommen werden bzw. sich so homogen mit ihren Figuren bewegen, dass sie zu einer Einheit verschmelzen.(...)»

Juliane Seifert

«(...) Dabei ist die Hingabe, Sorgfalt und das freundschaftliche Verhältnis zwischen Schauspielenden und Puppen besonders schön zu beobachten. Und wenn eine Puppe die ganz grossen und schmerzlichen Gefühle, die wir Menschen kennen darstellt, und dies wahrhaftig und ungekünstelt tut, entstehen berührende und dramatische Momente. (...)»

Luisa Funk





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ **oder die Geheimnisse der Nacht**

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Alter

Publikum ab 5 Jahren

Schulvorstellungen

1H-5H, Kindergarten – 3. Klasse

Publikumsbegrenzung

Säle mit ansteigender Tribüne: 140 pro Vorstellung
Schulen und grössere Säle: bitte mit uns besprechen

Technische Bedingungen, Gage

Bitte kontaktieren Sie unser Büro

Sprache

Die Lieder sind in Standard-Deutsch, die Dialoge zwischen den Schauspielern-Erzählern sind auf Mundart.

Kontakt für Gastspiele

info@theatredelagrenouille.ch

032 341 55 86





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ **oder die Geheimnisse der Nacht**

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Théâtre de la Grenouille

Das **Théâtre de la Grenouille** ist ein zweisprachiges Theaterensemble für junges Publikum, beheimatet in der Stadt Biel. Auf dem Spielplan stehen aktuelle Stücke, Stücke die nach eigenen Stoffen entwickelt werden oder zeitgenössische Adaptionen von klassischen Vorlagen. Themen und Lebenssituationen von jungen Menschen ernst zu nehmen und sie mit Theaterkunst zu berühren sind die zentralen Anliegen unserer Theaterarbeit. Bekannt für seine musikalischen, bildhaften und atmosphärischen Inszenierungen und die prägnanten Ausstattungskonzepte, entwickelt das Grenouille in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und Musikern seine künstlerische Sprache stetig weiter.

Zwei Schwerpunkte prägen die künstlerische Entwicklung: Die Arbeit mit zwei- und mehrsprachigen Theaterformen die in ihrer Ausprägung einzigartig ist und die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern. So wird in allen Inszenierungen mit Komponisten, und oft auch mit Livemusikerinnen und -musikern zusammengearbeitet. Durch den mehrsprachigen Ansatz hat das Théâtre de la Grenouille seine künstlerische Sprache über die Jahre hinweg weiter entwickelt. In einer mehrsprachigen Welt, in welcher Kinder und Jugendliche heute heranwachsen, ist dies eine künstlerische Reflexion, ein interkultureller Ansatz und ein eigenständiges ästhetisches Konzept. Neben den Vorstellungen in Biel werden die Produktionen auf Tournee in der Schweiz und im Ausland gespielt.

Auszeichnungen

Das Théâtre de la Grenouille wurde 2000 mit dem Kulturpreis der Stadt Biel ausgezeichnet und erhielt 2011 für die Produktion 'Eye of the Storm' den Förderpreis der Oertli Stiftung.

Unterstützung

Das Théâtre de la Grenouille wird von der Stadt Biel, dem Kanton Bern und der Konferenz Kultur Biel/Bienne/Seeland gemeinsam als regionale Institution mit einem Leistungsvertrag unterstützt.

Künstlerische Co-Leitung Charlotte Huldi & Arthur Baratta

Administration Aline Joye & Charlotte Garbani



PERÔ oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Biographien

Charlotte Huldi – Inszenierung

Nach ihrer Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagneux Paris und drei Jahren am Theater Biel Solothurn und an den Bühnen der Stadt Kiel/D (Oper und Jugendtheater), wo sie zahlreiche Produktionen assistierte, gründete sie, zusammen mit Arthur Baratta 1985 das Théâtre de la Grenouille in Biel. Sie ist Hauptregisseurin des Grenouille und prägte mit ihrer künstlerischen Handschrift die Entwicklung des Ensembles massgeblich, sie inszenierte unter anderem. 'Eye of the Storm', 'In einer Winternacht', 'Nickel der mit dem Fuchs tanzt', 'Die Königin der Farben', 'Henry V', 'Die Geschichte vom Onkelchen'. Als Gastregisseurin inszenierte sie an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark Kiel mehrere Produktionen, am Theater Biel Solothurn, am Théâtre de Colombier die Uraufführung von 'La Dame du Pontet, Isabelle de Charrière' und ist für die Theatergruppe des Gymnasium Biel-Seeland engagiert. Sie inszenierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen u.a. 'Linie 1'. Neben Ihrer Haupttätigkeit als künstlerische Leiterin des Théâtre de la Grenouille ist sie Dozentin und Mentorin an der Hochschule der Künste Bern / Masterstudiengang Musik und Bewegung und ist Mit-Kuratorin der Gastspielsaison für junges Publikum in Biel (à propos-Gastspiele Biel). Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen.

Verena Lafargue Rimann – Ausstattung

Nach ihrer Ausbildung am Lehrerseminar arbeitete Sie im Atelier Geiger-Woerner Ligerz, anschliessend baut sie ihr eigenen Ateliers in Südwestfrankreich. 1986 kehrt sie in die Schweiz zurück, und besucht verschiedene künstlerische Aus- und Weiterbildungen an Kunsthochschulen in Basel, Zürich und in Belgien. 1988 wird sie mit dem Anderfuhren Stipendium ausgezeichnet. Sie nimmt an zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerben in der Schweiz und im Ausland teil. Im Jahr 2007 ist sie mit dem Projekt 'venushochzwei' Gewinnerin des Kunst am Bau-Wettbewerbes der Raiffeisenbank Bielersee, welches sie zwischen 2007-2008 ausführt. 2009 wird ihr Projekt 'ein steinwurf lang-le long d'un souffle' zur Realisation im Saal Poma, im Centre PasquArt Biel als Raum-Videoinstallation ausgewählt. Andere Projekte werden unter anderem in l'Art Sénat im Jardin de Luxembourg in Paris, im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern oder im novart-opendoors openeyes in Bordeaux präsentiert. Zwischen 2008 und 2011 absolviert sie eine Masterausbildung in Kunstvermittlung HFS. Zahlreiche Werkbeiträge und Ankäufe durch die Stadt Biel und den Kanton Bern. Verena Lafargue Rimann realisierte auch zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen. Sie arbeitet regelmässig mit der Musikerin Cristin Wildbolz im Projekt 'hirsch gschtickt' zusammen. www.verenalafargue.ch

Biographien

Pascale Güdel – Spiel, Gesang, Puppenspiel

Diplomiert an der Schauspielschule Lausanne SPAD im Jahre 2004 spielte sie unter anderem unter der Regie von A. Novicov, Y. Pugin, D. Carli, J. Liermier, C. Dorier, Ch. Huldi, G. Pasquier sowie in den jurassischen Theaterensembles Extrapol, Mimesis und Barbiturik. Im Jahr 2006 ist sie Mitbegründerin der Cie FRAKT' in Biel, das zuerst drei zweisprachige Produktionen inszenierte und 2014 die französische Produktion FOYER MODERNE! Guide pratique' einer Koproduktion mit den Spectacles français Bienne im Rahmen der Midi, théâtre! Im Jahr 2010 wird sie von der Interkantonalen interjurassischen Kommission für Bühnenkünste CICAS mit dem Förderpreis ausgezeichnet und kann als Teilnehmerin an das Berliner Theatertreffen zum internationalen Treffen junger Talente. In der vergangenen Saison war Pascale Güdel in vier Produktionen zu sehen: 'Petite sœur' der Cie Pasquier-Rossier; 'Räubertocher' und 'Eye of the Storm' mit dem Théâtre de la Grenouille; 'FOYER MODERNE! Guide pratique' der Cies FRAKT' und Barbiturik und '74 notes sur la frontière' ein Musiktheater von Michelle Millner, Théâtre Spirale Genf. Aktuell spielt sie Olga in den 'Drei Schwestern' von Tschechov am Théâtre pitoëff in Genf unter der Regie von Eric Devanthy. Pascale Güdel ist zweisprachig und spielt auf Französisch und Deutsch.

Julien Schmutz – Spiel, Gesang, Puppenspiel

Diplomiert 2002 an der Nationalen Schauspielschule von Kanada in Montreal in der Klasse französischer Interpretation spielt er, zurück in der Schweiz, von 2002-2004 als festes Ensemblemitglied des Théâtre des Osses in allen Produktionen. Darauf spielt er als freischaffender Schauspieler in zahlreichen Produktionen u.a. mit der Cie Gianni Schneider in Lausanne, der Cie Atelier Sphinx in Genf, der Cie Belgo-Suisse und der La Cie Voeffrey-Vuilloz in Lausanne, la Cie d'Un Instant, der Cie MuFuThe und der la Cie de la Bête affreuse in Genf. Im Jahr 2008 gründet er, zusammen mit seinem Freund aus Quebec die Cie Le Magnifique Théâtre und beginnt auch zu inszenieren. Zwischen 2008 und 2014 inszeniert er: 'Morceau de peur' von Michel Lavoie und Julien Schmutz, 'Der kleine Riese' von Suzane Lebeau, 'Les 7 jours de Simon Labrosse' von Carole Fréchette, 'Traces d'étoiles en Alaska' von Cindy Lou Johnson, 'Abraham Lincoln va au théâtre' von Larry Tremblay, 'Peepshow dans les alpes' von Markus Koebeli, 'L'Histoire de l'Oie' von Michel marc Bouchard, 'Les 81 minutes de mademoiselle A. ' von Lothar Trolle, 'Homère-Iliade' von Alessandro Baricco, '12 hommes en colère' von Reginald Rose. 2014 spielt er, in der Inszenierung von Michel Lavoie im Stück 'La Scaphandrière' von Daniel Danis. Er nahm ebenfalls bereits in zahlreichen Filmprojekten teil: 2012 'Milky Way' von Joseph Incardona et Cyril Bron, 2013 'L'Innommable' de Rani Gilloz, 2014/15 'Mon Foie, ma foi / Tinou' – 'Auf Leber und Tod' de Res Balzli. Julien Schmutz absolvierte seine Schullaufbahn deutsch und seine Theaterausbildung französisch und spielt auf Französisch und auf Deutsch.

Céline Clénin – Gesang, Saxophon, Klavier

Céline Clénin wird 2005 an der Musikhochschule Luzern, Abteilung Jazz diplomiert und mit dem Flersheim-Preis ausgezeichnet. Sie hat sich unter anderem unter der Leitung von Musikern wie John Voirol, Nat Su, Otmar Kramis, Kenny Wheeler, Joseph Bowie, Mark Turner, Django Bates, Hans Koch, Frank Möbus etc. aus- und weitergebildet. Neben ihrer Leidenschaft für das Saxophon, welche sie auch in Privatunterricht weitergibt, bildete sie sich auch in der Stimme und im Gesang weiter und perfektioniert sich bei verschiedenen Lehrern in klassischem- und Jazzgesang. Seit 2014 absolviert sie eine Weiterbildung im stimmlichem Ausdruck bei Jacques Bonhomme in Frankreich. Heute leitet sie verschiedene Vokalensembles, gibt Gesangsunterricht und Ateliers zur Persönlichkeitsbildung rund um die Stimme und spielt in Theater- und Tanzprojekten. Daneben unterrichtet sie punktuell Musik an Gymnasien.

Biographien

Nicolas Gerber – Klavier, Gesang

Nach seiner Ausbildung an der Musikhochschule für Jazz Montreux bei Thierry Lang unterrichtet Nicolas Gerber Jazzklavier und aktuelle Musik am Conservatoire du Nord Vaudois in Yverdon zwischen 2005-2012, und seit 2005 an der Musikschule Jura Bernois in St. Imier, sowie seit 2011 am Musikkonservatorium Neuchâtel. Er spielte 2011 in 'Jeux de Mains' concert-spectacle jazz mit u.a. Lucien Dubuis, Samuel Blaser, Lionel Friedli, in 'Bling-Bling' einer Musickreation für junges Publikum im Jahr 2012, sowie 2013 in 'Sakaziq' einer Bühnenproduktion mit Chansons für Kinder von Andrée Orient mit Alain Tissot, Olivier Nussbaum, Matthieu Schneider und Coralie Minder. Aktuell arbeitet er in mehreren Projekten, darunter 'Voices from the desert - Einat & Hakim' Poesie und traditionelle israelische Musik begegnen Jazz; '60 Miles' trio/jazz – mit der Aufnahme der erste CD im April 2015, 'Dawn' – rock progressif mit Konzerten unter anderem in Montreux, Marseille, Milan. Für den Jazz und Gospelchor ist er als Begleiter, Komponist und Arrangeur tätig. Nicolas Gerber ist im Berner Jura zweisprachig aufgewachsen.

Frida Leon Beraud (DALANG Puppencompany) – Coach Puppenspiel, Puppenbau Mitarbeit

Nach der Schauspielausbildung an der Hochschule der Künste in Neuquén/Argentinien landet sie in Berlin, wo sie an der Hochschule Ernst Busch (DAAD Stipendium) Puppenspielkunst studiert. Seit 1997 arbeitet sie als freischaffende Puppenspielerin, Schauspielerin, Regisseurin und Ausstatterin. 2004 gründet sie zusammen mit Frauke Jacobi die DALANG Puppencompany. 2006 'damit ich dich besser sehen kann' und 2008 'Dracula'. In Koproduktion mit Blickfelder 2008 kreierte sie nach ihrem Abschluss des Masters in Szenographie an der HdKZ die theatrale Installation 'Farb(T)räume' in Zürich, die u.a. in Luxemburg/Traffo Theaterfestival 2008 und im Theaterhaus Gessnerallee im Rahmen der Zürcher Festspiele 2009 zu erleben war. Das DALANG-Projekt 'Changing Winds', eine Koproduktion mit Kopergietery/Gent und Sgaramusch/Schaffhausen, tourte durch die Schweiz und Österreich. 2012 feierte sie mit 'Lost in Buenos Aires' ein Performance Projekt von fünfnachbusch in Buenos Aires Premiere. 2013 tourte sie mit dem Stück in der deutschen Schweiz. 2013/ 2014 Projekt 'Wie die Deine, so die Meine' eine Koproduktion von Dalang Puppencompany mit Timbre4 Buenos Aires, Les Rotondes/Luxemburg und Theaterspektakel 2014/Zürich. 2015 Premiere mit 'Frida fliegt aus dem Konzert' ein Klavierkonzert über das Fliegen, ab 6 Jahren. www.dalang.ch

Johannes Eisele – Puppenbau

Erstausbildung als Steinbildhauer und langjährige Tätigkeit in diesem Beruf. Aus gesundheitlichen Gründen Umschulung zum professionellen Puppenbauer und dreijährige Ausbildung bei Elisabeth Bleisch in allen Puppenbautechniken. Puppenbau u.a. für Frauke Jacobi, Figurentheater St. Gallen.

Barbara Krämer – Kostüme

Diplomierte Modedesignerin HdKZ. 10-jährige Tätigkeit als Einkäuferin für alle Bereiche in der Trendboutique Kitchener, Bern. 2002 Eröffnung des Laden/Ateliers SO&SO in Biel, gemeinsam mit Irène Bickel und Eva Mosimann. 2009 Eröffnung des eigenen Laden/Ateliers de la KräM, am Burgplatz in Biel. Eigene Kollektionen unter dem Label „de la KräM“ mit jährlicher Modeschau oder Ausstellung. MusikerInnen, KünstlerInnen, SchauspielerInnen, TänzerInnen und PerformerInnen. Mit dem Théâtre de la Grenouille bereits Mitarbeit Kostüme für 'Eye of the Storm', 'Räuber- tochter' und 'In einer Winternacht'.

Tom Häderli – Licht

Nach seiner Ausbildung als Dipl. Ing Chemie an der FH Winterthur arbeitet Tom Häderli mehrere Jahre als Bühnentechniker und Lichtgestalter für das Theater für den Kanton Zürich sowie für das Theater Biel Solothurn, für Lynx, und Monique Schnyder und andere. Projektleiter und Techniker bei Eclipse Technique de Spectacles, Biel. Seit einigen Jahren freischaffend und fester Mitarbeiter des Rennweg 26, Lichtkreation und Technik für u.a. Lukas Weiss, Theater Schöneswetter, und für zahlreiche Produktionen des Théâtre de la Grenouille. Musikmaschinen und Umgebungs-kreationen und -Wesen für die 'Cyclope' in Biel, Winterthur und Basel.



THÉÂTRE ENTRA
DE LA
CRENOUILLESVILLE



THEATER

Wegen Liebeskummer geschlossen

Anlässlich seines 30-Jahr-Jubiläums und des Eintrittes in die Liga der Grossen, präsentiert das Bieler «Théâtre de la Grenouille» mit dem französischen Stück «Perô» eine poetische Perle.

VON
THIERRY
LUTERBACHER

Man musste die 30. Saison des «Théâtre de la Grenouille» abwarten, bis die lokalen und kantonalen Behörden das Theater in die Liga der Grossen haben aufsteigen lassen und ihm den Status eines Theater von «regionaler Bedeutung» zukommen liessen. Nur, wird das «Grenouille» den gewonnenen Respekt wegen seiner alternativen Besonderheit wieder verlieren?

«Es ist wahr: Wir sind immer weniger traditionell aufgetreten als etablierte Institutionen», antwortet Regisseurin Charlotte Huldi, Mitbegründerin des «Théâtre de la Grenouille». «Für uns ändert sich nichts, auch wenn das Verhältnis zu den Behörden jetzt anders ist. Unsere Besonderheit, die Zweisprachigkeit, ist auch die Besonderheit der Stadt Biel. Wir haben keine Abstriche gemacht: Wir setzen auf die intensive Suche nach Ausdrucksformen und auf die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten.»

Identität. Was sich im Vergleich zu früher geändert hat, ist, dass dieses Theater heute anständige Löhne bezahlen kann. «Ja, aber wir sind immer noch auf finanzielle Unterstützung angewiesen», gibt Charlotte Huldi zu bedenken. Den Überlebenskampf wird das «Théâtre de la Grenouille» auch in Zukunft führen müssen und so einen steinigen Weg gehen müssen, um seine Identität be-

wahren zu können. «Wir müssen jedes unserer Projekte verteidigen, dafür eintreten, was manchmal eine grosse Herausforderung darstellt. Das ist aber auch stimulierend.»

Für seine 30. Saison hat sich das «Grenouille» für ein experimentelles Stück entschieden: «Perô ou les secrets de la nuit» («Perô oder die Geheimnisse der Nacht»), ein Musiktheater mit zwei Musikern, zwei Schauspielern und Puppen. Ein Stück für alle Theaterfreunde ab fünf Jahren. Die Theater-Gruppe betritt damit einen ihr bislang unbekanntem Boden: Noch nie hat das «Grenouille» in ihrem Programm Puppen eine aktive Rolle gegeben. In diesem Fall Tischpuppen, die ein Doppelspiel erlauben, da der Schauspieler mit der Puppe auf der Bühne eine Partnerschaft eingeht. Er bewegt sie ohne Faden und tritt in den Dialog mit ihr.

Verliebt. Charlotte Huldi: «Das ist eine sehr schöne Be-

ziehung. Der Schauspieler hat nicht die Neutralität des Geschichtenerzählers.» Das heisst: Er unterstreicht seine eigene Persönlichkeit und jene der Puppe. «Diese erlaubt, dramatischere und romantischere Bilder zu kreieren.»

Die Geschichte von Perô ist in der Tat dramatisch und romantisch. Der Bäcker Perô ist in die Wäscherin Colombina total verliebt. Diese verlässt jedoch das Dorf, weil sie glaubt, in den Maler Paletino verliebt zu sein und um mit ihm ein Nomadenleben zu führen und das Land zu erkunden.

«Wegen Liebeskummer geschlossen», steht auf einem an der Bäckereitüre aufgehängten Schild geschrieben. Eine Geschichte die an den Film «Die Frau des Bäckers» von Marcel Pagnol erinnern könnte: Des Bäckers (Raimu) Frau brennt mit einem Liebhaber durch. Raimu will für die Dorfbewohner solange kein Brot mehr backen, bis er seine geliebte Aurelie wieder hat.

Guus Ponsioen hat nach dem Kinderbuch von Michel Tournier «Perô oder die Geheimnisse der Nacht» auf die Bühne gebracht. Ein Liebesbrief von Perô, den er nie gewagt hätte abzuschicken, wird vom Wind erfasst und direkt in die Hände von Colombina getragen ... Erraten Sie, was danach geschieht ... Charlotte Huldi zögert nicht und verrät: «Man muss an die Liebe glauben!» ■

Das «Théâtre de la Grenouille» präsentiert «Perô ou les secrets de la nuit» in französischer Sprache, von Guus Ponsioen nach Michel Tournier. Mit den Schauspielern Pascale Güdel, Julien Schmutz und der musikalischen Begleitung von Nicolas Gerber und Céline Clémin. Regie: Charlotte Huldi. Ort: Rennweg 26, Biel; 20. bis 28. November sowie in der Aula Chantemerle in Moutier am 24. Januar. www.theatredelagrenouille.ch

PHOTO: JOEL SCHWEIZER





Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

PERÔ oder die Geheimnisse der Nacht

Von Guus Ponsioen, nach einer Geschichte von Michel Tournier

Kontakt | Informationen

Théâtre de la Grenouille

Administration: **Aline Joye / Charlotte Garbani**

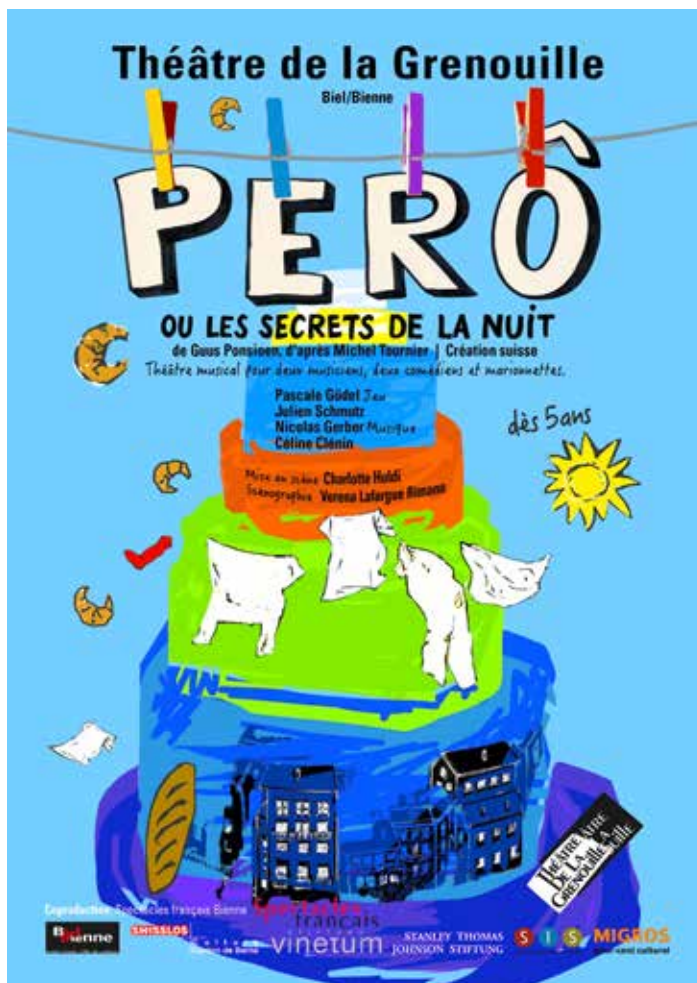
Gurzelenstrasse 11, rue de la Gurzelen

CH-2502 Biel/Bienne

+41 32 341 55 86

info@theatredelagrenouille.ch

www.theatredelagrenouille.ch



Impressum

Redaktion Charlotte Huldi, Aline Joye

Grafik Philipp Kissling, phkgraphics

Photos Guy Perrenoud

